

Säure-Basen-Medizin

Chlorophyll für die Entsäuerung

Die basische Ernährung

System der Grundregulation

Proteomisches Monitoring

Herzgesundheit

Bedeutsame Biofaktoren





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am Anfang war das Meer. Es kam aus den Tiefen der Erde und den Weiten des Alls. Fast vollständig bedeckte es den jungen Planeten und war noch öd und leer, bis eines heiteren Tages vor knapp vier Milliarden Jahren hier das Leben begann. Wie es dieses Leben vollbrachte, sich in die Existenz zu heben und die unbelebte Chemie des Ur-Ozeans zur beseelten Biologie des Archaikums zu formen, ist bis heute nicht ganz klar. Prinzipiell günstige Ausgangsbedingungen, ein solides Maß an Zufall und viel Zeit dürften eine wichtige Rolle gespielt haben. Und das Wasser des frühen Ozeans. Es besitzt einige nützliche Eigenschaften, die dem Leben den Weg geebnet haben. So ist Wasser in genau jenem Temperaturbereich flüssig, in dem organische Moleküle stabil sind. Als polares Medium ist es zudem für chemische Reaktionen besonders geeignet; auch sorgt seine hohe Wärmekapazität dafür, dass überschüssige Reaktionswärme leicht abgeführt werden kann. Kälte wiederum lässt das Wasser nur bedingt gefrieren, Gewässer wie Seen oder Weltmeere vereisen nicht von Grund auf. Auch das ist sehr praktisch für das Überleben des Lebens unter einer noch leuchtschwachen Sonne.

In dieser kalten und unwirtlichen Wasserwelt beginnt also das frühe Leben. Das sehr frühe. Einfache zelluläre Gebilde ohne Zellkern, aber mit der Fähigkeit der Reproduktion, treiben im Ozean umher und vervielfältigt sich. Über eintausend Millionen Jahre geht das so, bis eine Klimaveränderung ein neues Zeitalter einläutet: Die ersten primitiven Lebewesen beginnen damit, Sauerstoff als Stoffwechselprodukt in den Ozean abzugeben und damit aktiv ihre Umwelt zu verändern. Neue Umweltbedingungen schaffen neue Herausforderungen, das Getriebe der Evolution nimmt Fahrt auf, die frühen einzelligen Lebensformen werden komplexer, bilden

Zellkerne aus und fusionieren mit anderen Einzellern, die sie in ihrem Inneren zu Mitochondrien umgestalten. Schließlich wagen die kleinen Schöpfungen den großen Sprung und schließen sich zu mehrzelligen Organismen zusammen. Der Rest ist evolutionäre Geschichte.

Es ist ein spannender Gedanke, ein Bild, eine Metapher, nicht unbedingt eine naturwissenschaftliche Beschreibung, wenn man sich vorstellt, dass der Mensch als multi-mehrzelliger Organismus, als Bausatz von 100 Billionen einzelner Zellen im stetigen Fluss des Werdens und Vergehens, den Ursprung allen Lebens, das Wassers des Ur-Ozeans, in sich bewahrt hat. Das die Zelle umgebende Milieu, der konkrete Raum zwischen den einzelnen Zellen, die sogenannte extrazelluläre Matrix, hat eine dem Meerwasser vergleichbare Zusammensetzung. Und wie einst den Einzeller im Ur-Ozean umgibt diese Matrix die Körperzelle, speist sie mit Nährstoffen und nimmt ihre Stoffwechselprodukte auf. Folgt man diesem Bild, so ist leicht erkennbar, dass eine gesunde Zelle nicht gesund bleiben kann, wenn der sie umgebende Ozean verdreckt und verödet. Nur in sauberen Wässern lässt sich gut leben.

Es wünscht ein angenehmes Leseerlebnis und eine stets solide Gesundheit,

Ihr

Maik Lehmkuhl
Chefredaktion

Inhalt

EDITORIAL 3

NEWS • FACTS • TRENDS 5

TITELTHEMA

Corinna Dürr

Den Säure-Basen-Haushalt mit
Hydrogencarbonat unterstützen 13

Ute Jentschura

Zivilisationskrankheiten auf dem Vormarsch –
Wie eine basische, antientzündliche Ernährung helfen kann .. 14

Ludwig Manfred Jacob

Warum mit den Jahren die Prostata wächst
und die Haare weniger werden 18

Beate Strittmatter, Michael Wack

Grünes Blut – Chlorophyll für die Entsäuerung
als Basis jeder Schmerztherapie 22

KOMPLEMENTÄRE KARDIOLOGIE

Daniela Birkelbach

Für ein gesundes Herz: Biofaktorenmangel vermeiden 31

Philipp Gebhardt

Magnesium: Wichtiger Faktor für gesunde Gefäße 34

KOMPLEMENTÄRE THERAPIE UND DIAGNOSTIK

Sus Herbosch

Proteomisches Monitoring der
Grundsystemblockade 39

Anita Kracke

Rheumatische Erkrankungen und
Erkrankungen der Matrix 43

Christian Mucha

Zur konservativen Therapie der Arthrosen 49

HEILPFLANZENPORTRÄT

Peter Schwarz

Eine alte Heil- und Gewürzpflanze feiert ihre Renaissance –
Die Eberraute – Artemisia abrotanum L. 52

Christine Vinzent

Cimicifuga in Phytotherapie und Homöopathie –
Wechseljahresbeschwerden natürlich behandeln 54

Daniela Mackert

Die Christrose: Botanisches Phänomen
mit therapeutischem Potenzial 56

MEDIZINRECHT

Bernd Klemp

Strafbarkeit von unrichtigen Impf- und Testnachweisen 58

EMPFEHLUNG AUS DER PRAXIS

Miriam Neuenfeldt

Latente Azidose: Oft unbemerkt und Ursache
zahlreicher gesundheitlicher Probleme 60

Hans-Ulrich Jabs

Silent inflammation –
Verborgene Ursache chronischer Zivilisationskrankheiten ... 62

VERANSTALTUNGSKALENDER 57

PHARMANACHRICHTEN 67

IMPRESSUM 73

BUCHTIPP / VORSCHAU 74

Die Gesellschaften informieren ...

Forschungsförderungsgesellschaft für
Komplementärmedizin e.V. – FoFöG 28

Internationale Ärztesgesellschaft für
funktionelle Proteomik e.V. – IÄfP 38

Deutsche Gesellschaft für
Hyperthermie e.V. – DGHT 64